

V. J. 131966

By
Norman Kellner
1255 North Gardner
Los Angeles 46, Cal.

Los Angeles, den 12. 11. 46



Sehr geehrte gnädige Frau,
viel später als es meine Absicht gewesen
ist, gelangte ich dazu, Ihnen für die wertvolle
Sendung eines Teiles aus dem hinterlassenen
Shakespeare-Werk Ihres Gatten und die so herr-
liche Widmung wärmstens zu danken. Briefe nach-
lich - unaußschießbarer Art, wie sie die Verbindung
(oder eigentlich das Gegenteil) mit dem - wenig-
stens in dieser Hinsicht - freigewordenen Europa
mit sich bringen, haben sich immer wieder
vor mir starwischen.

Die Arbeit Ihres Mannes hat zünwächst be-
wahrt, das ich das wunderbare, unmagischen
und seelischen Wunder so reiche Gedicht habe
spears-nach langer Zeit-wiedergelernt habe.
Die Verwandtschaft zwischen Shakespeares und
Raimund, auf die Ihr Bruder in seinem schönen
und gehaltvollen Antwortbrief an mich hinge-
wiesen hat, trat mir sehr lebhaft vor Augen.
Raimund hätte es wohlreißend "Prosperos Faule-
mantel" oder "Der fürstliche Magier auf der Faule-
insel" genannt.

Die Betrachtung Ihres Mannes ist eines der
so selten anstreffenden Stücke missischer Philoso-
phie. Mit dem Gühendlicht seines philosophischen
Geistes steigt er in die Tiefen der Dichtung hinab,
aber sein künstlerischer Sinn bewahrt ihn da-
vor, es zum bloßen Philosophieren zu entleeren.

Sie wissen, daß es Leute gibt, die, statt der gewöhnlichen ¹²
Beschäftigung des Quaders oder Leinwandens oder des
Golfspiels oder des denkbarfeineren Brückens von Seifen-
steinen (des Kronjuwels im Reize der Spiele) sich hinhin-
geben, ihr Leben damit vergülden, nachweisen zu
wollen, Baron habe Shakespeares Werke geschaffen.
Nur amüsante Unkenntnis vom Grundwesen des
dichterischen Genies kann den Kopf eines Philosophen
für die Gebärmutter halten, der die gewaltigste
Menschenfülle, die je atmet war, in Gedichten,
entbunden worden ist. (Als hätte Kant Schillers
Bremen schreiben können - während Platon als
braunrotischer Dichter allerdings denkbar wäre).
Der „Sturm“ ist vermutlich Meerwasser auf die
Tretmühle solch unfruchtbarer Tiftelns. Hans
Pragers - von der Mühsal der Menschlichkeit in
ihm selbst bewegte - Gedanken schreiten auf
dem dichterischen Urgrunde Shakespeares, sind
unfließen von dessen „trauerlicher und doch blü-
hender Phantasie“, für die er bezaubernde Bei-
spiele zitiert. Seinen Kommentar durchspannen
die Elementargeister dieses großen Märchens.

Höchst Bedeutsames wird gesagt über das Ver-
hältnis vom Magiertum zur Religion und vor allem
zur Menschlichkeit. Eine schöne und glückliche For-
mulation ist der Hinweis auf Shakespeare als den
Brückenbauer zwischen der „Markt magischer Ver-
gangenheitsmärkte“ und dem „Königreich der Mensch-
lichkeit“, wo die Liebe herrschen wird. Gültig werden
Caliban und sein Gegenbild Ariel nachgerechnet
wird ihr symbolischer Sinn gekennzeichnet. Aber
worum Ihnen, gnädige Frau, alle Werte dieser Arbeit
aufzählen, die Sie gewiß oft mit klopfendem Herzen

Ku 131966

gelesen haben, die ewige Gegenwart des entschwindenden
Geführten spürend.

Mit großer Ergriffenheit las ich zu Beginn des -
wenn man so sagen darf - Abgesanges dieses Essays
die Sätze: ... Mit der Vergangenheit, die die graue
Zukunft gelehrt hat, muß es zu Ende kommen. Angst,
Habs, Machtgier, Verrat, Wahnsinn und Herzens-
irrtum, die zu blutigem Aufbruch führen, sind der
Einheit und Ganzheit entzogen. Diese neue Mensch-
heit, das Subjekt des ewigen Gottes auf Erden, muß
von den Menschen selbst kommen." Hans Cruger
mußte es nicht mehr erleben, daß diese aus Lohke-
speares Richtung abgeleitete Forderung und Er-
kenntnis nun auch nach einem zweiten Weltkrieg
wieder Gefahr läuft, Schiffbruch zu leiden in
Stürme des Hasses, der Machtgier, des Verrates und
des Wahnsinns? -

Ich spreche schon, daß ich Ihren Mann in
Paris in einer Sitzung der Liga des geistigen Auster-
reich im Jahre (Frühjahr oder Früh Sommer) 39
begegnet bin. Er sah unverändert aus und be-
teiligte sich mitunter lebhaft an der Debatte.
Am Schluß besprachen wir, ein Stück des ... Nach-
hausewegs gemeinsam zurückzulegen - da zog mich
einer der Anwesenden für ganz kurze Zeit in ein
Gespräch, und als ich mich dann nach Ihrem
Gatten umsah, war er verschwunden. Ich habe
ihn nicht wieder gesehen.

Nun aber habe ich ihn wiedergesehen. Und
das verdanke ich Ihnen.

Mit den herzlichsten Grüßen und Wünschen (vor-
wiegend auf diesem Wege auch an Ihren Bruder) bin ich
Ihr ergebener Oskar Tellner

